

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Band: - (1976)
Heft: 88

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsnachrichten

29. ordentliche Vereinsversammlung in Vaduz/Chur
31. Mai / 1. Juni 1975

Bei trübem Wetter, das gleichentags noch in Dauerregen umschlagen sollte, versammelten sich die Teilnehmer am Bahnhof Zürich, um alle miteinander in einem herrlichen doppelstöckigen Car via Toggenburg nach Vaduz zu fahren. Dort besuchte die eine Gruppe das Liechtensteinische Landesmuseum mit den interessanten Bodenfunden aus dem Gebiet des Fürstentums, mit volkscundlichen und kirchlichen Schaustücken und der sehenswerten fürstlichen Waffensammlung. Die zweite Gruppe wurde von Herrn F. Marxer durch die Ausstellung «Liechtensteinische Kunstsammlungen» geführt, welche in einem ersten Teil italienische Meister des 14. bis 16. Jahrhunderts zeigt, einer kunstgeschichtlich äusserst interessanten Epoche, welche die Entwicklung von der italienischen Gotik und ihren byzantinischen Einflüssen bis hin zum Manierismus durchläuft. Der zweite Teil zeigt 25 Werke von Peter Paul Rubens sowie 10 italienische Bronzeplastiken aus der gleichen Zeit.

Anschliessend waren wir von seiner Durchlaucht dem regierenden Fürsten von Liechtenstein ins Schloss zu einem Empfang geladen. Es war die Fürstin, die uns in sehr liebenswürdiger Art begrüsst. Der Präsident Dr. R. Felber stellte in seiner Dankadresse den Besuch der «Keramik-Freunde der Schweiz» in den grösseren Zusammenhang des «Festival Schweiz», das als Zeichen der kulturellen Verbundenheit der beiden Länder vor kurzem in Liechtenstein stattgefunden hatte. Auch sachlich sei eine Verbindung gegeben, indem das Fürstenhaus zwischen 1905 und 1912 vom damaligen grössten Ofen- und Ofenkachelsammler der Schweiz, August Scheuchzer aus Basel, einen Ofen erwarb, der heute noch im Schloss steht. Sodann übergab der Präsident der Fürstin im Namen des Vereins drei der schönsten Mitteilungsblätter, in Leder gebunden, als Dank und zur Erinnerung an diese Stunde.

Unser Bus brachte die ganze Gesellschaft darauf nach Chur, wo im «Duc de Rohan» das gemeinsame Nachtessen eingenommen wurde.

Am Sonntagmorgen führte PD Dr. R. Schnyder durch das Rhätische Museum in Chur. Aus den Depotbeständen des Museums, das sehr unter Mangel an Ausstellungsfläche zu leiden hat, war aus Anlass unserer Tagung eine kleine Sonderschau vorbereitet worden, die Ofenkacheln und Geschirre zeigte. Zur Geschichte der Keramik in Graubünden führte Dr. Schnyder folgendes aus: Die Situation im 18.

Jahrhundert ist gekennzeichnet durch verhältnismässig frühe Importe von Geschirren, die von Familien, welche in fremden Diensten ihren Reichtum erwarben, getätigt wurden. Als schöne Beispiele sind zu sehen Teile eines Service der Familie Pellizari mit dem Wappen der Familie und Blumendekor in Scharfffeuerfarben aus italienischer Fayence um 1725, wahrscheinlich Lodi; oder Teile eines ausserordentlich kompletten Strassburger Service mit Blumen bester Hannong-Zeit; weiter Teile eines späten Zürcher Fayence-Service, bemalt mit Landschaften, wofür auch einer der Vorlagstiche gezeigt wird.

Aus der Sammlung der Ofenkacheln waren Beispiele früher, grünglasierter Winterthurer Kacheln zu sehen, dann solche von Steckborn, Zürich, Näfels, Berneck, Lachen und als Beispiel bündnerischer Produktion eine grosse Kachel aus der Werkstatt des Peter Löttscher in St. Antönien (19. Jahrhundert) (Abb. 78—80).

Töpferwerkstätten sind in Graubünden nur spärlich anzutreffen. Das erklärt sich aus den — wegen der Dreisässen-Wirtschaft — mobilen Haushaltungen der Einwohner, die dem weit haltbareren Holz- oder Metallgeschirr den Vorzug gaben. Dazu kamen grosse Importe aus dem nahe gelegenen, leistungsfähigen Zentrum Berneck.

Zu den erfassbaren und im Museum gut belegten Bündner Werkstätten gehört diejenige des Peter Löttscher in St. Antönien. 1795 aus fremden Diensten zurückgekehrt, trieb dieser sehr aktive Mann unter anderem auch Handel mit Geschirren. Eine eigene Produktion wird erst Anfang des 19. Jahrhunderts greifbar. Wir sehen das älteste datierte Stück: ein Giessfass von 1807. Es fügen sich Gebrauchsgeschirre an, wie Kaffeekannen, Henkelbecher, Maisschüsseln, Ofenkacheln usw. — ein Abbild damaliger ländlicher Kultur. Die Stücke zeigen die Merkmale eines guten, formbaren Tons, gute Glasuren und einfache, unbekümmerte Dekorationen. Es scheint, dass Peter Löttscher die Werkstatt für seinen 1787 geborenen Sohn Andreas eingerichtet hat. Dessen Sohn Christian machte in Horgen eine entsprechende Lehre und übernahm die Werkstatt 1841 zwanzigjährig. Er fabrizierte u. a. riesige Vorratsgefässe, aber auch kleine, naive Tierplastiken. Ab 1870 geht die Bedeutung der Fabrikation zurück; mit der Erschliessung Churs durch die Eisenbahn steigen die ausländischen Importe massiv.

Das zweite, mit guten Beispielen im Museum illustrierte Töpferzentrum in Graubünden entstand 1834 in Tavetsch oberhalb Disentis. Sepp Anton Deragisch beginnt hier, nach einer Lehre im Allgäu, zu arbeiten. Seine Gefässe zeigen eine schöne Einfachheit der Formen und sind meist braun

glasiert. Die Werkstatt Deragisch hat bis Anfang des 20. Jahrhunderts produziert.

Mit der Veränderung der wirtschaftlichen Situation der Talschaft zur Moderne hin, dem erleichterten Transport, den billigeren Materialien, gehen diese Töpfereien dann endgültig ein.

Dr. Schnyder hat uns an Hand der Ausstellungsstücke die ganze Entwicklung der Keramik in Graubünden mit ihrer kulturhistorischen Verankerung dargestellt und zeigte einmal mehr, wie berechtigt solche Zeugnisse der Vergangenheit für den interessierten Betrachter werden können.

Auf den Museumsbesuch folgte das Mittagessen im «Duc de Rohan» mit anschliessender Jahresversammlung. Der Präsident, Herr Dr. Felber, begrüßte die Teilnehmer wie folgt:

«Meine Damen und Herren, liebe Keramikfreunde,

Heute ist unser Verein 30 Jahre alt. Er hat in dieser Zeitspanne ruhigere und bewegtere Perioden durchgestanden. Ich wünsche ihm deshalb auch fernerhin eine aktive Weiterentwicklung, damit er seinen Zweck erfüllen und Ihnen allen zur Freude bestehen kann. Damit komme ich zum Traktandum 1:

1. Jahresbericht des Präsidenten

Das Berichtsjahr begann mit der 28. ordentlichen Vereinsversammlung in Genf am 11./12. Mai 1974. Nach einer Besichtigung der herrlichen Collection Baur traf man sich am Abend zum festlichen Nachtessen im Hotel Intercontinental, wo anschliessend auch die Jahresversammlung stattfand. Die Versammlung wählte unser Gründungsmitglied Herrn Marcel Segal zum Vizepräsidenten und neu in den Vorstand Herrn Martin Schneider, Basel. Der Sonntagmorgen war dem Musée Ariana mit seinem reichhaltigen Ausstellungsgut gewidmet. Nach dem Mittagessen im Intercontinental hatten wir die Freude, die Privatsammlung von Herrn Prof. Held besichtigen zu dürfen. Die sehr schönen Moustier-Fayencen fanden die Bewunderung aller Teilnehmer. Gleichzeitig war es möglich, an einer Führung durch das Musée d'Art et d'Histoire teilzunehmen.

Die Herbstreise wurde vom 19. bis 23. September 1974 durchgeführt. Die Stationen hiessen Lodi — das Museum «Biblioteca comunale Laudense» überraschte mit schönen Fayencen des 18. Jahrhunderts, hauptsächlich aus Lodi selbst —, Bologna mit einer ausserlesenen Spezialausstellung von Fayencen, Waffen, Musikinstrumenten usw., Ravenna mit seinen herrlichen Mosaiken, von wo aus wir Faenza erreichten. Dort führte uns Prof. Liverani mit dem ihm eigenen persönlichen Engagement durch sein Museo Internazionale delle Ceramiche und brachte uns vor allem die Besonderheiten der Faenza-Keramik nahe. Weiter ging die Reise über Ferrara nach Verona, das uns als Stadtbild be-

geisterte und wo uns im Museo civico di storia naturale die Anfänge der italienischen Keramik demonstriert wurden. Letzte Station und kulinarischer Höhepunkt war dann das festliche Mittagessen in der Sala delle Ceramiche im Restaurant «Giannino» in Mailand, bevor wir wieder die Schweiz erreichten.

An regionalen Anlässen sind zu nennen: eine Führung durch das Spielzeugmuseum in Riehen bei Basel am 26. Juni 1974; am 16. Oktober 1974 führte Dr. Schnyder durch die Ausstellung «Moderne Schweizer Keramik» im Gewerbemuseum Basel, und am 13. Februar 1975 fand eine Führung durch die Ausstellung «Goldschätze aus Kolumbien» im Völkerkundemuseum Basel statt. Am 9. März wurde von den Baslern die Gelegenheit wahrgenommen, die Ausstellung «Strassburger Fayencen» im Palais Rohan in Strassburg zu besichtigen. Im übrigen findet demnächst ein erstes derartiges Treffen unserer Welschschweizer in Genf statt, und die Gruppe Mittelland wird in Kürze gesamtschweizerisch einladen.

Im vergangenen Jahr fanden drei Vorstandssitzungen statt, und zwar am 9. November 1974 in Stein-Säckingen, dann am 5. April 1975 und 2. Mai 1975 in Zürich.

Es erschien das Mitteilungsblatt Nr. 86 sowie die Publikation «Faïences persanes des XIXe et XXe siècles» von Mme Micheline Centlivres, die von unserem Verein aus Anlass der Ausstellung in Bern herausgegeben wurde. Dazu kommt das Bulletin Nr. 3 im Januar 1975.

Der Mitgliederbestand per Ende 1974 betrug 642, davon Neueintritte 39, Austritte 29, 5 Streichungen; 4 Mitglieder haben wir durch den Tod verloren. Insgesamt Zunahme 1.

Zum Schluss möchte ich den Vorstandsmitgliedern für ihre Mitarbeit danken. Uns allen liegt das Geschick unseres Vereins am Herzen, und in diesem Sinne hoffe ich, auch in diesem Jahr auf ihre tatkräftige Unterstützung zählen zu dürfen.

2. Kassabericht und Revisorenbericht

Der Rechnungsabschluss per 31. Dezember 1974 wird von der Kassierin Frau E. Leber vorgelegt.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	37 680.45
Eintrittsgebühren	780.—
Freiwillige Beiträge	263.—
Verkauf von Mitteilungsblättern	4 233.10
Reisekonto	12 964.—
Zins Einlageheft	1 125.50
Zins Anlageheft	1 373.80
	<hr/>
	58 419.85

Ausgaben:	
Kosten Mitteilungsblätter	28 918.55
Porti, Gebühren	3 564. 25
Reisekonto	12 140.90
Vorträge, Honorare	1 910.—
	<hr/>
	46 533.70
Vermögenszunahme	11 886.15
	<hr/>
	58 419.85
Vermögensnachweis per 31. Dezember 1974:	
Sparkassenbuch inkl. Zins	29 937.80
Anlageheft inkl. Zins	42 464.40
Postcheckkonto	1 793.25
	<hr/>
	74 195.45
Vermögen am 31. Dezember 1973	62 309.30
Vermögen am 31. Dezember 1974	74 195.45
	<hr/>
Vermögenszunahme 1974	11 886.15

Die Revisoren bestätigen die Richtigkeit der Jahresabrechnung. Unter Verdankung der grossen geleisteten Arbeit wird der Kassierin Decharge erteilt.

3. Dechargeerteilung an den Vorstand

Auf Anfrage des Präsidenten erteilt die Versammlung dem Vorstand einstimmig Decharge für die Arbeit des vergangenen Jahres.

4. Wahlen

Zunächst muss ich Ihnen die Rücktritte bekanntgeben, die im Vorstand auf die Jahresversammlung hin angemeldet wurden: Herr Dr. Erich Dietschi, Herr Walter Lüthy, Herr Alfred Mohler, Herr Jules Rueber, Frau Elsy Leber auf den 1. Januar 1976. Somit verbleiben im Vorstand als Beisitzer: Herr Dr. E. Pélichet, Herr D. Sammet, Herr M. Schneider, Herr Dr. R. Schnyder.

Die Statuten schreiben mindestens 3 Beisitzer vor. Wir bleiben also innerhalb der Vorschrift. Die Mehrzahl der verbleibenden Vorstandsmitglieder betrachtet diesen gegen vorher verkleinerten Vorstand als beweglicher und deshalb ebenso aktionsfähig. Wir schlagen deshalb vor, dass er im Moment in dieser Form belassen wird, damit wir im vor uns liegenden Jahr Vorschläge für tatkräftige Mitarbeiter in aller Ruhe prüfen können. Der Vorstand stellt sich somit in dieser Form der Versammlung zur Wiederwahl zur Verfügung.

Gleichzeitig muss ich Ihnen mitteilen, dass mir vor zwei Tagen ein anonymes Schreiben zugestellt wurde, das aussagt, eine grosse Anzahl der Mitglieder wünsche angeblich

meinen Rücktritt, da ich mich nie für dieses Amt geeignet habe. Es ist klar, dass ich in diesem Moment vor den weiteren Wahlgeschäften die Vertrauensfrage an Sie alle stellen muss. Für die Abwicklung dieser Wahl möchte ich mich in den Ausstand begeben».

Herr Dr. Huber übernimmt in Abwesenheit des Vizepräsidenten das Geschäft. Die Versammlung beschliesst offene Wahl, und Herr Dr. Felber wird gebeten, im Saal zu bleiben. Dem Präsidenten wird ohne Gegenstimme das Vertrauen ausgesprochen, und er wird mit grossem Applaus in seinem Amt bestätigt. Herr Kündig stellt den Antrag, in einer Resolution festzuhalten, dass die Versammlung mit Empörung von diesem Brief Kenntnis genommen hat und gegenüber dem Schreiber ihre Verachtung ausdrückt. Herr Spühler findet es grotesk, dass aus unserer Mitte ein Anonymus versucht, einen Präsidenten zu sprengen, der so viel zugunsten des Vereins getan hat.

Mit dem Dank an die Versammlung übernimmt der Präsident somit die weiteren Vereinsgeschäfte. Er stellt die Frage nach der Bestätigung des verbleibenden Vorstandes. Der Redaktor, Dr. R. Schnyder, legt dar, dass er bereit sei, seinen Posten prinzipiell zur Verfügung zu stellen, da wegen Ueberlastung die Arbeit am Mitteilungsblatt in letzter Zeit doch zu kurz gekommen sei. Er dankt der Versammlung für das Verständnis dieser Situation und bemerkt, dass geeignete Nachwuchskräfte sicher im Kommen seien. Es wird beantragt, dem Vorstand Gelegenheit zu geben, bis zur nächsten Jahresversammlung Mitarbeiter vorzuschlagen, die willens sind, genau umrissene Aufgaben zu übernehmen. Vordringlich ist die Bestellung eines Nachfolgers für Frau Leber. Der Vorstand wird deshalb von der Versammlung für diese Zeit in der heutigen Form bestätigt.

5. Nächste Tagung

1. Herbstreise 1975.

Die Herbstreise wird vom 19. bis 22. September durchgeführt. Das Thema heisst «Fayence de l'est», und die Reise führt nach Lunéville, Nancy, Langres, dann über Dijon, Beaune und Louhans nach Besançon.

2. Nächste Generalversammlung.

Die Generalversammlung wird im Juni 1976 stattfinden. Der Vorstand schlägt Lenzburg/Wildegg vor; dieser Vorschlag wird von der Versammlung gutgeheissen.

3. Herbstreise 1976.

Es steht zur Diskussion eine sehr interessante Reise nach Norddeutschland, und zwar Hamburg (grosse Keramiksammlung im Kunst- und Gewerbemuseum), weiter über Lübeck, Kiel bis Schleswig-Holstein. Nord-

deutschland hat mehrere Keramikzentren, welche bei uns wenig bekannt sind; die Reise würde sicher sehr instruktiv ausfallen. Als zweites Projekt haben wir eine Reise in die Tschechoslowakei (Prag—Brünn—Olmütz) vorzuschlagen. Die Versammlung wählt mehrheitlich die Variante Norddeutschland.

6. Anträge von Mitgliedern

Keine.

7. Varia

- a) Als erstes möchte ich die zwei Vorstandsmitglieder, die sich nach langjähriger Mitarbeit altershalber zurückziehen, offiziell verabschieden.

Herr Dr. Erich Dietschi trat dem Verein im Jahre 1946 bei. Seit 1947 war er dann hochgeschätzter Reiseleiter für alle unsere Vereinsreisen bis 1972, also 25 volle Jahre. Darüber hinaus durften wir seinen Rat bis zur angesagten Herbstreise dieses Jahres in Anspruch nehmen. Wir danken ihm im Namen des Vorstandes herzlich für die grosse Arbeit, die er für den Verein auf sich genommen hat, und ich gehe sicher nicht fehl, wenn ich auch in Ihrem Namen sage, wer mit Erich Dietschi einmal eine Reise gemacht hat, wird die ganz persönliche Art seiner Führung nicht vergessen.

Herr Walter Lüthy ist Mitglied unseres Vereins seit 1947. Im gleichen Jahr noch übernahm er das Amt des Kassiers, das er mit Umsicht bis 1960 versah. Die «Keramikfreunde» lagen Walter Lüthy seit jeher am Herzen, und es gab kaum eine Gelegenheit, da er nicht aktiv an den Unternehmungen des Vereins teilnahm. Auch ihm sei für seine Mitarbeit im Vorstand herzlich gedankt.

Wir hoffen, dass die beiden Zurücktretenden noch viele Male mit uns zusammen sein werden und möchten ihnen zur Erinnerung an diesen Tag ein kleines Präsent überreichen.

- b) Mitteilungen zum Kapitel «Regionalveranstaltungen»: Am 21. Juni, 15.00 Uhr, findet eine Führung durch die Ausstellung «Faïences persanes des XIXe et XXe siècles» im Historischen Museum in Bern statt. Herr Dr.

Portmann, Beauftragter der Gruppe Mittelland, konnte Mme M. Centlivres für das Referat gewinnen. Die entsprechende Publikation haben Sie alle erhalten; sie wurde von unserem Verein herausgegeben.

Wie das Musée d'Art et d'Histoire in Neuchâtel mitteilt, ist dort bis am 28. September 1975 aus den Beständen des Museums eine Sonderausstellung «Céramiques Suisses», hauptsächlich 18. und 19. Jahrhundert, zu sehen.

Am 11. Juni findet abends 20.00 Uhr im Musée Ariana in Genf eine Führung durch die Ausstellung «Céramistes Anglais» statt. Herr Jeanneret, Grandvaux, Beauftragter der Gruppe Westschweiz, hat bereits dazu eingeladen.

Im weiteren soll in diesem Sommer auch ein gesamt-schweizerischer Besuch der Ausstellung «Durlacher Fayencen 1723—1847» im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe durchgeführt werden. Das Datum werden wir Ihnen baldmöglichst bekanntgeben.

- c) Miss Mellanay Delhom vom «Mint Museum of Art» in Charlotte, USA, hat uns Programme des September-Seminars 1975 in Charlotte zugesandt. Während dreier Tage werden Vorträge über englische Keramik, Meissen-Porzellan und französische Pâte tendre zu hören sein. Interessenten können bei mir entsprechende Unterlagen bekommen.

- d) Das «Oesterreichische Museum für angewandte Kunst» in Wien plant für Herbst 1976 eine informative Ausstellung über Wiener Porzellan mit dem Titel «Wiener Porzellan — echt oder falsch». Besitzer von Wiener Porzellan, dessen Zuschreibung noch nicht völlig geklärt ist, werden eingeladen, dieses zu wissenschaftlicher Bearbeitung und eventuell auch als Leihgabe zur Verfügung zu stellen. Dieser Aufruf geht auch an Sie, liebe Mitglieder. Benützen Sie diese Gelegenheit zur Abklärung und Information. Genaue Adresse und Unterlagen sind jederzeit bei mir zu bekommen».

Damit erklärte der Präsident die Jahresversammlung als geschlossen. Es folgte die Rückfahrt nach Zürich, wo sich die Mitglieder trennten, wohl alle mit den Gedanken an das Erlebte beschäftigt.

FFD



Herbstreise der «Keramikfreunde der Schweiz» durch Museen und alte Apotheken in Ostfrankreich

Es war eine glückliche Idee der Gesellschaft der Keramikfreunde der Schweiz, eine Studienfahrt zu den französischen Fayencen in Ostfrankreich zu organisieren. Dort hatten die Teilnehmer Gelegenheit, Museen und Schlösser, in denen sich französische Fayencen des 16. bis 18. Jahrhunderts befanden, zu besichtigen.

Die Fahrt begann in zwei Bussen mit etwa 60 Teilnehmern in Zürich. Sie führte unter Leitung des Präsidenten der Keramikfreunde der Schweiz, Herrn Dr. René Felber, zunächst durch das Elsass nach La Bresse, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Die Weiterfahrt ging nach Lunéville, wo das Musée de Lunéville im Château des letzten Königs von Polen, Stanislaus Leszcinski, besucht wurde. Die kleine, aber sehr interessante Keramiksammlung wurde durch erläuternde Ausführungen von Herrn Dr. Rudolf Schnyder ergänzt. Unter anderem konnte auch die letzte Neuerwerbung gezeigt werden, eine etwa 56 cm grosse Fayencefigur in bunten Scharfffeuerfarben, Nicolaus Ferri, den Hofnarren des Königs Stanislaus Leszcinski, darstellend. Sie stammt aus der Lunéviller Fayence-Manufaktur, ist 1746 entstanden, meisterlich modelliert und mit schönen

Farben in Blau, Gelb und Mangan gehalten (siehe Abb. WK Nr. 11/75, S. 929).

Die Reise ging dann weiter bis nach Nancy, wo am nächsten Tag im Musée Historique Lorrain die Keramiksammlung besichtigt wurde; Herr Dr. Schnyder hielt einen einleitenden Vortrag über die französischen Fayencen des 18. Jahrhunderts.

Anschliessend wurden die historischen Bauten der Stadt, darunter das prächtige Schloss der Herzöge von Lothringen, besichtigt.

Weiter ging es zum herrlichen Schloss Haroué, wo interessantes Mobiliar aus dem 18. Jahrhundert zu sehen war.

Am selben Tag wurde auch noch in Langres das Musée du Breuil de Saint-Germain besichtigt, das eine ausserordentlich reiche Sammlung von Keramik beherbergt, darunter vor allem die Fayencen aus der Manufaktur von Aprey, einem kleinen Ort in der Nähe dieser Stadt, wo im 18. Jahrhundert hervorragende Fayencen in Scharfffeuerfarben hergestellt wurden.

Am darauffolgenden Tag konnten wir in Dijon, zunächst nach einer kurzen Besichtigung der Stadt, die historische

Sammlung im ehemaligen herzoglichen Schloss mit interessanten Gemälden, Skulpturen und auch Keramik besichtigen.

Die Weiterfahrt ging durch die endlosen Rebenerfelder des Burgund nach Beaune, dem bekanntesten und bedeutendsten Ort der Burgunder Weine. Dort wurde das berühmte Hotel Dieu besucht, in dem sich nicht nur wertvolle Wandteppiche und Mobiliar aus dem 15. und 16. Jahrhundert befinden, sondern auch eine Apotheke, die im originalen Rahmen erhalten ist und vorzügliche alte Albarelli aus der Nevers-Manufaktur in meist blauer Malerei aufweist.

Weiter ging die Fahrt nach Louhans, wo die Pharmacie im Hospital besucht wurde, in der sich noch Keramik aus dem 16. Jahrhundert befindet. Dort kann man bunte, bemalte Albarelli und Kannen nach italienischen Vorbildern aus den Fabriken Lyon, Montpellier usw. besichtigen.

Zum Abschluss der Reise wurde Besançon, die Altstadt mit der Kathedrale, das römische Forum und das Hospital St-Jacques besucht, das noch im Originalraum Albarelli des 18. Jahrhunderts aus Keramik beherbergt. Aprey, eine bedeutende Manufaktur in der Nähe von Nancy, kann nur kurz gestreift werden; es war eine der bedeutendsten Manufakturen des 18. Jahrhunderts. Sie bestand von 1744 bis 1885.

Einer kleinen Zusammenstellung von Dr. René Felber entnehmen wir, dass besonders Dekore in sehr feiner Muffelmalerei mit Blumen, Schmetterlingen, Vögeln und Chinoiserien hergestellt wurden, die auch in anderen Manufakturen zu finden sind, wie Zürich, Niederviller usw. Interessant ist, dass 1760 der Bruder von Joseph L'Allemagne unter dem Namen Jacques als französischer Offizier auf

das Schloss bei Hausbach in sächsische Gefangenschaft geriet und sich dort während seines dreijährigen Aufenthaltes mit der Kunst der Keramikherstellung vertraut gemacht hat. Nach seiner Rückkehr führt er die Dekoration im Muffelbrandverfahren ein, die er in der Gegend von Meissen studiert hatte. Formen und Dekore waren den Meissener Vorbildern angeglichen. Auch dort werden freigemalte, grosszügige Blumen in lebhaften Farben mit zartgrünen Blättern bevorzugt. Erwähnenswert ist noch, dass die Fabrik in der dritten Periode von 1769—1792 ein Verkaufslokal in Paris unterhielt und somit versuchte, die Produkte in ganz Frankreich abzusetzen. Aber der Besitzer der Manufaktur konnte keine geschäftlichen Erfolge erzielen. Er hatte ständig Sorgen mit seinen Gläubigern. In der sogenannten vierten Periode, ab 1792, nach der Französischen Revolution, war das Ende der künstlerischen Produktion in Aprey gekommen. Man stellte dann hauptsächlich Oefen und irdenes Geschirr in einfacher Art her.

Als Abschluss der Reise ging dann die Fahrt über Basel bzw. Biel nach Zürich zurück.

Es war für alle Teilnehmer nicht nur eine interessante Fahrt durch die schöne ostfranzösische Landschaft, sondern insbesondere für die Keramikfreunde eine instruktive Erweiterung ihrer Kenntnisse französischer Fayencen in Ostfrankreich vom 16. bis 18. Jahrhundert.

Für das nächste Jahr planen die Keramikfreunde eine Reise nach Schleswig-Holstein, wo die Städte und Museen in Hamburg und Altona, Lübeck, Schloss Schierensee, Schloss Gottorf in Schleswig besucht werden sollen, um die schleswig-holsteinische Keramik des 18. Jahrhunderts studieren zu können.

C. Strauss

Nächste Veranstaltungen

Unsere nächste Vereinsversammlung findet am 16. Mai in Lenzburg statt. Die Herbstreise führt am 16. bis 20. September nach Hamburg—Kiel—Schleswig—Schwerin—Lübeck.

Othmar Gerster zum 80. Geburtstag

Glückwünsche können nie zu spät kommen. Deshalb sei hier bekundet, dass wir am vergangenen 1. August herzlich des Jubilars gedacht haben. Die schriftliche, gedruckte Gratulation kann erst heute erfolgen, und wir verbinden sie mit unserem Dank für die langjährige Förderung, die Othmar Gerster unserem Verein hat angedeihen lassen. Der Gefeierte hat die Geschicke der keramischen Industrie in

der Regio Basiliensis in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend mitbestimmt. Schon sein Vater war keramischer Unternehmer. Die Gründung der Tonwarenfabrik Laufen AG geht auf ihn zurück. Othmar Gerster kam 3 Jahre nach dem Gründungsakt in Laufen auf die Welt. Walter Staehelin schreibt in seinem in den Basler Nachrichten veröffentlichten Geburtstagsartikel:

Zum «Ziegler» berufen, sehen wir Othmar Gerster auch bald in den Fussstapfen seines Vaters. Zunächst finden wir ihn als kaufmännischen Lehrling im elterlichen Betrieb, dann, nach den Jahren der weiteren Ausbildung im Collège St-Michel von Fribourg, in grossen Unternehmen von Deutschland und Rumänien und schliesslich nach der Rückkehr in die Heimat, im Jahr 1918, als Direktor der damals von ihm erworbenen Ziegelei Wassmer, der heutigen Aktien-Ziegelei Allschwil und des noch im selben Jahre ebenfalls von ihm übernommenen Kaminwerks Allschwil.

Seit 1937 stand er in der Stellung eines Vizepräsidenten und Delegierten des Verwaltungsrates diesen beiden Betrieben vor, deren Ausbau und Modernisierung sein Werk ist. Mit seinen umfassenden Kenntnissen der Materie vereinigte er schon in jungen Jahren den Weitblick des rastlosen industriellen Pioniers, dessen mutige Initiative immer neue Früchte des Erfolgs zeitigte, so die Schaffung der Backstein AG, Basel, als gemeinsame Verkaufsstelle der Ziegeleien der Nordwestschweiz, deren Verwaltungsrat er seit 1947 präsierte, die Gründung der Keramischen Industrie in Laufen und eines gleichartigen Unternehmens in Brasilien, der Incepa in Parana, die sich beide seiner Mitarbeit in den Verwaltungsräten erfreuten, und die Uebernahme der Tonwerke Kandern, die in ihm ihren gewiegteten Geschäftsleiter besaßen. Ausdruck des hohen Ansehens, das Othmar Gerster seit langem in seiner Branche genießt, war seinerzeit seine Wahl zum Vizepräsidenten des Verbandes Schweizerischer Ziegel- und Steinfabrikanten und — auf internationaler Ebene — seine Ernennung zum Ehrenpräsidenten der von ihm mitbegründeten Fédération européenne des fabricants de tuiles et briques. Auch heute noch ist er in verschiedenen Verwaltungsräten tätig, so in jenem der Keramik Holding AG, Laufen, an deren Aufbau und Ausbau er massgeblichen Anteil hatte. Als sozial aufgeschlossener Arbeitgeber und Menschenfreund hat er sich in breiten Schichten hohes Ansehen erworben.

Allein Othmar Gerster ist weit über den Kreis seiner Industrie hinaus bekannt und geschätzt.

Unter seinen vielgestaltigen, anderweitigen Interessen sei hier nur erwähnt, dass ihm die Lektüre kultureller, geschichtlicher und namentlich auch heimatgeschichtlicher Werke besonders lieb ist, wobei die Geschichte des Laufentals den Ehrenplatz einnimmt. Wir hoffen, ihm in unserem Mitteilungsblatt demnächst einen kleinen Beitrag zur Geschichte dieses, seines Laufentals bringen zu können und wünschen ihm im Kreis seiner Familie und Freunde einen gesegneten Lebensabend.

Prof. Dr. Ernst Schneider zum 75. Geburtstag

Am vergangenen 6. Oktober hat unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Schneider seinen 75. Geburtstag gefeiert. Mit unseren besten Glückwünschen sei hier dieses Jubiläums nachträglich noch gedacht und kurz daran erinnert, was wir Keramikfreunde Ernst Schneiders Wirken im Rückblick aufs vergangene Jahrzehnt verdanken, das für ihn ein Jahrzehnt wohlverdienten, lorbeergeschmückten Ruhestands hätte sein können. Für ihn, den leidenschaftlichen Sammler, Anreger und Förderer der Kunst, den überzeugten Verfechter von der positiven, erzieherischen Strahlungs-

kraft des künstlerischen Werks hat es keine solche Altersgrenze gegeben. In diese letzten Jahre fiel als ein säkulares Ereignis auf dem Gebiet des keramischen Museumswesens die Uebergabe seiner Meissen-Sammlung an die bayerische Oeffentlichkeit und die Einrichtung und Ausstellung der Sammlung in Schloss Lustheim bei München. Schloss Lustheim ist inzwischen nicht zuletzt auch dank der vorzüglichen fachlichen Betreuung durch Dr. Rainer Rückert ein Mekka aller Freunde des Meissen-Porzellans geworden. In diesen letzten Jahren ergriff Ernst Schneider dann auch die Initiative zur Gründung eines Verlags für Publikationen auf dem Gebiet der Keramik. Es ist nur natürlich, dass die ersten Veröffentlichungen, die erschienen sind, Nachbargebiete der Sammlung Schneider betreffen. Diese Publikationen, das Buch von Masako Shono, «Japanisches Arita-porzellan im sogenannten Kakiemon-Stil als Vorbild für die Meissner Porzellanmanufaktur», und das Werk von Stefan Bursche, «Barocke Tafelzier», sollen in unserem Blatt noch eingehend gewürdigt werden. Ein Jubiläum wie das gefeierte gibt uns willkommene Gelegenheit, unserem Ehrenmitglied für all sein Wirken mit unseren Wünschen den herzlichsten Dank auszusprechen.

Marcel Segal zum 70. Geburtstag

Zu den grossen Jubilaren des vergangenen Jahres gehört auch unser Vizepräsident Marcel Segal. Marcel Segal hat die Geschicke unseres Vereins seit seiner Gründung mitbestimmen helfen und hat in seinem Geschäft die Interessen der Keramikfreunde durch all die vergangenen Jahre besonders gepflegt und wahrgenommen. Sammler und Museen wissen ihm dafür herzlichen Dank und wünschen ihm alles Gute.

Prof. Dr. Peter Ludwig, Ehrendoktor der Universität Basel

Wir freuen uns sehr, hier mitteilen zu können, dass unser Mitglied Prof. Dr. Peter Ludwig durch die Universität Basel zum Ehrendoktor ernannt worden ist. Die hohe Ehre ist einem Wissenschaftler, Universitätslehrer und Sammler zuteil geworden, der, wie es in der Ernennungsurkunde heisst, «das Verständnis der Gegenwartskunst hervorragend gefördert und sich für die Pflege und Erschliessung der antiken und der mittelalterlichen Kunst im europäischen wie im aussereuropäischen Bereich in vorbildlicher Weise eingesetzt hat;

der in Wort und Schrift und im besonderen als Ratgeber zahlreicher Museumskommissionen die gegenwärtigen Aufgaben der Museen hervorgehoben und selber die Museen tatkräftig unterstützt hat;

der seine Kenntnisse, seine Erfahrungen und seine Hilfe auch den Basler Museen hat zukommen lassen und im besonderen den Auf- und Ausbau des Basler Antikenmuseums massgebend gestaltet hat.»

Wir gratulieren herzlich und lassen hier den kurzen Lebenslauf folgen, den Gustav Adolf Wanner in den «Basler Nachrichten» veröffentlicht hat:

«Peter Ludwig, der 1925 in Koblenz zur Welt kam, promovierte 1950 an der Universität Mainz mit einer Dissertation über ‚Das Menschenbild Picassos als Ausdruck eines generationenmässig bedingten Lebensgefühls‘, in der er in programmatischer Weise die Schlüsselstellung des Kunstwerks in bezug auf die allgemeine kulturelle Zeitsituation umschrieb und die Verpflichtung zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Kunst der Gegenwart hervorhob. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit in der Wirtschaft übernahm er 1957 den Vorsitz des Museumsvereins Aachen, in welcher Eigenschaft er die bis jetzt 44 Bände umfassenden Aachener Kunstblätter herausgibt. 1969 wurde er in das Kuratorium des Wallraf-Richartz-Museums in Köln, 1971 in den International Council of the Museum of Modern Art in New York und 1972 in die Kommission des hiesigen Antikenmuseums gewählt. Seit 1972 ist er Titular einer Honorarprofessur mit Lehrauftrag für die Gegenwartskunst an der Universität Köln. Als engagierter Museumsmann mo-

derner Prägung setzt er sich für eine zeitgemässe Erschliessung des Sammlungsgutes im Interesse des Laien wie der Wissenschaft ein.

Vor allem aber ist Peter Ludwig ein leidenschaftlicher Sammler, dessen Tätigkeit sich von Anfang an auf die Ergänzung der Bestände öffentlicher Institutionen ausrichtete. Die Ausstellung seiner Sammlung moderner Kunst im Wallraf-Richartz-Museum und in der Neuen Galerie in Aachen ermöglichte dem europäischen Kunstpublikum zum ersten Mal, genauere Vorstellungen von den vielfältigen Strömungen der Gegenwartskunst zu gewinnen. Neben der modernsten Kunst sammelt Peter Ludwig auch präkolumbische Kunst und Kunstwerke aussereuropischer Kulturen, mittelalterliche und Barock-Kunst sowie Kunstwerke der Antike. Dank seiner Hilfe konnte das hiesige Antikenmuseum immer wieder im entscheidenden Moment wichtige Werke festhalten. Seine Antikensammlung stellt einen wichtigen Bestandteil dieses Museums dar und soll nach dem Willen des Sammlers in Basel bleiben.

Köln hat den grossen Kunstmäzen an seinem 50. Geburtstag zum Ehrenbürger ernannt. Die Stadt plant den Bau eines neuen Museumskomplexes beim Dom und Hauptbahnhof, dessen erster Abschnitt als «Ludwig-Museum» mit dem modernen Teil der Sammlungen Peter Ludwig kürzlich eröffnet worden ist.

RS